



Public Viewing

/ a project by Florian Reischauer





[/Inhalt](#)

konzept	/03
pressespiegel	/07
feedback	/16
kontakt	/18

/Konzept

von 1. september 08 bis 31. oktober 08 gab es an drei locations in berlin die streeartinstallation public viewing 01 zu sehen.

3 polaroid portraits geprintet auf planen waren an kahlen hauswänden montiert. zwei monate lang beobachteten diese 6 kulleraugen passanten, klotzten, starrten in die umgebung oder ignorierten einfach alles.

//// wer ist dieser typ?
 // kenn ich sie?
 ///// ist das eine werbung?
 //////////was soll das?

/// beobachten und beobachtet werden

das projekt lässt dem betrachter einen großen interpretationsspielraum und ist in einer weise der kommunikation mit den bewohnern und betrachtern gewidmet. fragen sollen dadurch in einer anonymen urbanität entstehen und aufgeworfen werden.

// das public viewing umfasst 3 portraits. Die polaroids werden auf 3,3 x 4m großen geösten planen geprintet.

gerade in einer zeit der riesen billboards und plakate die den menschen weisheiten und kunsumrausch versuchen einzutrichtern, ist vielleicht manuel oder kati, jemand der einem zum nachdenken bringt...

es ist für jeden zugänglich, ob auf dem weg in die arbeit oder beim rumspazieren.

das ganze wird natürlich weitergeführt, so dass bei den nächsten public viewings neue neugierige menschen metropolen, [////wien](#), [////warschau](#), [///paris](#), [/////los angeles](#) beehren werden.



/Inhalt

from 1. september to 31. october 08 berlin was the place to be when the streetart installation public viewing 01 took place. at three different locations a bare house wall was decorated by an oversize polaroid printed on truck tarp showing portraits of 3 young people. for two months these 6 saucer eyes had an eye on the street life of the city of berlin. they gazed, stared and spied at everyone and everything passing by. or they simply ignored it.

//// who is this guy?
 // do i know her?
 ///// is it an advertisement?
 ////////// what is it all about?

// watch and be watched

the pictures leave a lot open and give ample scope for one's own imagination and interpretation. they are, in a way, a methode of communication with the inhabitants and observers. questions should occur in an anonymous urbanity.

it is an exhibition which is accessible for everyone, which strikes people on their way to work or just while strolling around.

// public viewing consists of
 3 portraits.
 the polaroids are printed
 on 3,3 x 4m eyeleted tarps.

between all these mega billboards, which try to sell happiness through consumerism, maybe manuel or kati make one pause for a while and let you think about real matters.

3 people* observed the city carefully. for the next public viewings this task is handed over to new curious persons who will grace another cities, [//vienna](#), [//warsaw](#), [//paris](#), [////los angeles](#) with their presence.

the project should also bring polaroid back to life!



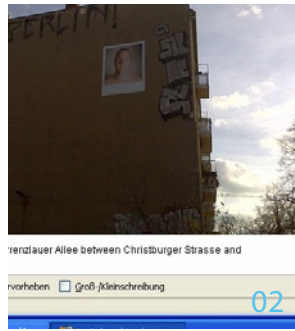
glotzen
starren
ignorieren





// 3 locations
// 3 friends
// 3 portraits

/Pressespiegel

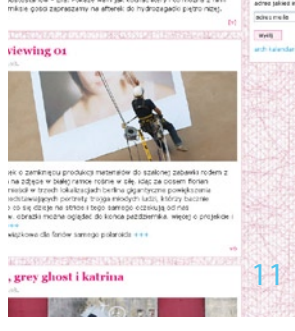
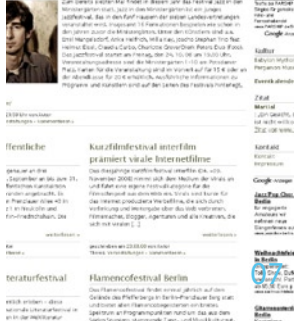


Florian Reischauer - From 1st of September to 31st the place to be where the streetart installation is in place. At three different locations a bare house is an oversized Polaroid printed on hood showing 3 for two months these 6 saucer eyes will have the city of Berlin. They will gaze, stare and spy at they simply ignore everything. These pictures the ample scope for one's own imagination and it which is accessible for everyone and also bring

The project by Florian Reischauer will be added Brauerei Friedrichshöhe where the street art in Riot Arts in miniature.

vom 1. september bis 31. oktober 08 gibt es in berlin die streeartinstallation public viewing 03 polaroid portraits gepinnt auf platten werden montiert. zwei monate lang blicktauchen die 6 klotzen, starren in die umgebung oder ignorieren eine ausstellung im öffentlichen raum mit großinterpretationspielraum

präsentiert von Riot-Arts, wird dieses (inter) "miniatur" in der brauerei friedrichshöhe vorges



- 01 //// berlin streetartblog
- 02 // flickr
- 03 // gallery mittwoch2
- 04 // ninja magazine
- 05 // motor fm
- 06 // save polaroid
- 07 // stadtberlin.org
- 08 // jetzt.de interview
- 09 // umlaut magazin
- 10 // vice
- 11 // vlepvn.net
- 12 // paraguas magazin

// jetzt.de⁰⁸ süddeutsche zeitung

„WATCH AND BE WATCHED“

Der Fotograf und Künstler Florian Reischauer, 23, hängt überlebensgroße Polaroids von Freunden an Berliner Hausfassaden.

//////// Ist das, was du machst, Guerilla Art?

Nein, ich musste mir von den jeweiligen Hausverwaltungen Genehmigungen einholen und einen Industriekletterer anheuern, damit ich die Planen an die Fassaden anbringen durfte. Aber soweit ich weiß, ist Berlin die einzige Stadt in Deutschland, wo so etwas ohne große bürokratische Umwege funktioniert. Wenn das eine illegale Aktion gewesen wäre, wären die Bilder vermutlich am nächsten Tag schon wieder weg gewesen. Die Installation soll insgesamt zwei Monate, also bis Ende Oktober an den Häusern hängen.

///// Wer sind diese Menschen auf deinen Bildern?

Ich mache seit längerer Zeit eine Fotoserie mit Menschen aus meinem persönlichen Umfeld. Die drei, die in Berlin gezeigt werden, heißen Kati, Manuel und Andi. Sie sind Freunde von mir.

////////// Du hast die Installation „Public Viewing“ genannt.

Was steckt dahinter?

„Public Viewing“ bedeutet auf Deutsch die öffentliche Vorführung von Großereignissen. Im englischsprachigen Bereich heißt es dagegen „öffentliche Totenschau“, das soll sich auf das baldige Aussterben der Polaroids beziehen. Es ist auch ein Anliegen von mir, sie am Leben zu erhalten und ihnen mit dieser Aktion nochmal ein bisschen Leben einzuhauchen.

//// Was magst du an Polaroids besonders?

Polaroids sind etwas sehr Unmittelbares, es gibt ja immer nur einen Abzug und keine Negative. Die Fotos, die so entstehen, sind einzigartig und direkt, sie haben einen ganz eigenen, altmodischen Reiz.

//////// Das Motto deiner Arbeit lautet „Watch and be watched“.

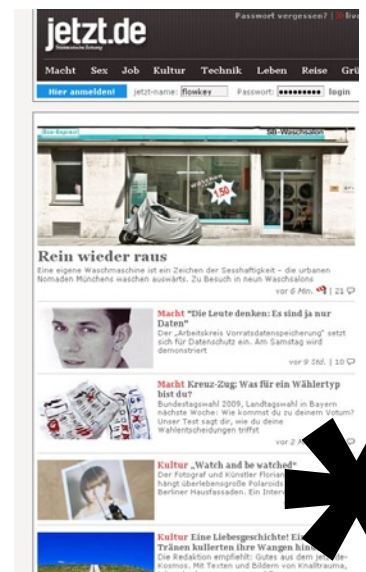
Geht es also um das Prinzip Big Brother?

So ungefähr. Es soll eine Art Dialog sein: Die Gesichter auf meinen Bildern beobachten die Stadt und ihre Bewohner. Sie glotzen die Passan-

<http://blogstipendium.jetzt.de/texte/anzeigen/447440/3/10>

/// ein interview

//// text: xifan-yang



ten an, die Passanten glotzen zurück. Das gegenseitige Betrachten soll beim Rezipienten so etwas wie einen persönlichen, intimen Moment im eigentlich anonymen öffentlichen Raum zu erzeugen. Die Menschen, die an den Bildern vorbeigehen, fragen sich vielleicht, wer sie da gerade anstarrt und welche Personen sich hinter diesen Gesichtern verbergen.

//// Die Bilder erinnern auch an teure Werbekampagnen großer Unternehmen...

Ja. Es ist eine Anspielung auf die überlebensgroßen Plakate, die unsere Städte heute in visueller Hinsicht dominieren. Auch bei meinen Fotos sieht man Gesichter überlebensgroß, auf drei mal vier Metern - aber ohne den Kontext von Corporate Identity, ohne Namen und ohne Produkte.

////////// Willst du die Idee in Zukunft weiter ausbauen?

Wenn ich Geldgeber finde, wird es „Public Viewing“ auch in anderen Städten geben. Ich habe einige vage Ideen für größere Fotoserien in Warschau, Paris und Wien.

//// „Public Viewing“, bis 31. Oktober in Berlin.

Die Bilder hängen an folgenden Adressen:

/ Richardplatz 1 /

/ Warschauerstr. 62 /

/ Prenzlauer Allee 43 /

jetzt.de
Macht Sex Job Kultur Technik Leben Reise Grün Zeit vergeuden

„Watch and be watched“
Text: wifan-yang

Der Fotograf und Künstler Florian Reischauer, 29, blingt überlebensgroße Polaroids von Freunden an Berliner Hausfassaden. Ein Interview

Ist das, was du machst, Guerrilla Art?
Nein, ich musste mir von den jeweiligen Hausverwaltungen Genehmigungen einholen und einen Induzialisten anheuern, damit ich die Plakate an die Fassaden anbringen durfte. Aber soweit ich weiß, ist Berlin die einzige Stadt in Deutschland, wo so etwas ohne große bürokratische Umwege funktioniert. Wenn das eine illegale Aktion gewesen wäre, wären die Bilder vermutlich am nächsten Tag schon wieder weg gewesen. Die Installation soll insgesamt zwei Monate, also bis Ende Oktober an den Häusern hängen.

Wer sind diese Menschen auf deinen Bildern?
Ich mache seit längerer Zeit eine Fotoserie mit Menschen aus meinem persönlichen Umfeld. Die drei, die in Berlin gezeigt werden, heißen Kai, Manuel und Andi. Sie sind Freunde von mir.

Du hast die Installation „Public Viewing“ genannt. Was steckt dahinter?
„Public Viewing“ bedeutet auf Deutsch die öffentliche Vorführung von Großformaten. Im englischsprachigen Bereich heißt es dagegen „öffentliche Totenschau“, das soll sich auf das baldige Aussterben der Polaroids beziehen. Es ist auch ein Anleihen von mir, die am Leben zu erhalten und ihnen mit dieser Aktion nochmal ein bisschen Leben einzuschauen.

Was magst du an Polaroids besonders?
Polaroids sind etwas sehr Unmittelbares, es gibt ja immer nur einen Abzug und keine Negative. Die Fotos, die so entstehen, sind einzigartig und direkt, sie haben einen ganz eigenen, atmodischen Reiz.

Das Motto deiner Arbeit lautet „Watch and be watched“. Geht es also um das Prinzip Big Brother?
So ungefähr. Es soll eine Art Chabog sein: Die Gesichter auf meinen Bildern beobachten die Stadt und ihre Bewohner. Sie glotzen die Passanten an, die Passanten glotzen zurück. Das gegenseitige Betrachten soll beim Rezipienten so etwas wie einen persönlichen, intimen Moment im eigentlich anonymen öffentlichen Raum zu erzeugen. Die Menschen, die an den Bildern vorbeigehen, fragen sich vielleicht, wer sie da gerade anstarrt und welche Personen sich hinter diesen Gesichtern verbergen.

Die Bilder erinnern auch an teure Werbekampagnen großer Unternehmen...
Ja. Es ist eine Anspielung auf die überlebensgroßen Plakate, die unsere Städte heute in visueller Hinsicht dominieren. Auch bei meinen Fotos sieht man Gesichter überlebensgroß, auf drei mal vier Metern - aber ohne den Kontext von Corporate Identity, ohne Namen und ohne Produkte.

Willst du die Idee in Zukunft weiter ausbauen?
Wenn ich Geldgeber finde, wird es „Public Viewing“ auch in anderen Städten geben. Ich habe einige vage Ideen für größere Fotoserien in Warschau, Paris und Wien.

„Public Viewing“, bis 31. Oktober in Berlin. Die Bilder hängen an folgenden Adressen: Rohandplatz 1, Warschauerstr. 62 und Frensbauer Allee 42.

Neue Magazin-Texte:

- Ich wähle keine Spielekeller - Petra Fröhlich kündigt fürs Ende der Computerspiele
- Das Gull-Buch: Acht Jahre aus dem Untergrund des Internet
- Wo ist die Heimat?
- Demonstrieren für den Klimaschutz
- „Doppelklick glorifiziert Paare“

Alle Texte zum Label Interview

Job Berlin
Auf der Suche nach einem neuen Job? Über 45.000 Top-Jobs bei Idealjobs!

Textoptionen

- Mehr Texte von wifan-yang
- Alle Texte zum Label Interview
- Text diesen jetzt Freunden empfehlen
- Abonnieren: Kommentare oder Texte von wifan-yang
- Diesen Text melden
- Netiquette
- Text drucken
- hier bei jetzt.de anmelden.

Foto:

//vice magazine blog¹⁰

RIESENPOLAROIDS AN BERLINER FASSADEN

Wir haben dieses Video hier entdeckt, auf dem Florian Reischauer an drei Berliner Standorten Streetart-Installationen anbringt. Auch wenn man auf dem Video die großen Screens nicht so gut erkennt, hat uns die halbsbrecherische Klettermanier an sich schon so beeindruckt, dass wir mit Florian gesprochen haben, um uns sein Public Viewing Projekt erklären zu lassen. Der 23-jährige Österreicher lebt übrigens seit einem Jahr in Berlin und die Public Viewing Installation könnt ihr bis zum 31.10 auf der Prenzlauer Allee, der Warschauer Straße und am Richardplatz anschauen. Findet nicht nur heraus, was Florian sich bei seiner Aktion so gedacht hat, sondern seht euch auch die Riesenspolaroids im Detail an... Vice: Kannst du uns einweihen, was es mit dem Projekt so auf sich hat? Florian Reischauer: Generell war es mir wichtig, im öffentlichen Raum zu arbeiten und etwas zu zeigen. Leider passiert in der Photographie so etwas viel zu selten und man sieht arbeiten meist nur im White Cube, in langweiligen, sterilen Ausstellungsräumen und Galerien, die nur sehr wenige, beziehungsweise einschlägige Leute erreichen. Der öffentliche Raum ist dazu perfekt, finde ich.

//// Was genau ist das Perfekte am öffentlichen Raum?

Jeder Passant kann sich das ansehen, ohne, wie soll ich sagen, von seinem täglichen Arbeitsweg zum Beispiel, abzuweichen. Der Passant wird automatisch zum Rezipienten. Ob er sich dafür interessiert oder ihm das einfach egal ist, ob es ihm gefällt oder nicht, ob er sich die Frage stellt, wieso das da hängt. Vielleicht fragt er sich auch, ob das eine Werbung ist, ob er die Person kennt. Es ist einfach spannend, zu überlegen, was er sich denkt und was er darüber denkt, dass ich ihm sagen will. Beobachten und beobachtet werden.

//Dir geht es also ums Verwirren und Fragen aufwerfen?

Solche Fragen sollen entstehen. Einen dezidierten Sinn, ein Thema oder eine Wahrheit gibt es nicht! Das ganze soll eine breite Interpretationsfreiheit haben. Gesichter, die Geschichten erzählen, Augen die starren, glotzen, ignorieren. Das finde ich spannend. Außerdem ist es mir wichtig Feedback zu erhalten, zu erfahren, wer was empfindet und denkt.

http://vice.typepad.com/vice_germany/2008/09/riesenpolaroids.htm

The image shows a screenshot of a Vice magazine blog post. At the top, there's a navigation bar with icons for Facebook, Twitter, and YouTube. Below that, the title 'RIESENPOLAROIDS AN BERLINER FASSADEN' is visible in blue. A large black asterisk-shaped graphic is overlaid on the page. Below the graphic, there's a video player showing a street scene in Berlin with a play button in the center. The video player has a progress bar at the bottom showing '0:00 / 0:00'. Below the video player, there's a caption in German: 'Wir haben dieses Video hier entdeckt, auf dem Florian Reischauer an drei Berliner Standorten Streetart-Installationen anbringt. Auch wenn man auf dem Video die großen Screens nicht so gut erkennt, hat uns die halbsbrecherische Klettermanier an sich schon so beeindruckt, dass wir mit Florian gesprochen haben, um uns sein Public Viewing Projekt erklären zu lassen. Der 23-jährige Österreicher lebt übrigens seit einem Jahr in Berlin und die Public Viewing Installation könnt ihr bis zum 31.10 auf der Prenzlauer Allee, der Warschauer Straße und am Richardplatz anschauen. Findet nicht nur heraus, was Florian sich bei seiner Aktion so gedacht hat, sondern seht euch auch die Riesenspolaroids im Detail an...'. At the bottom, there's a metadata line: 'Mehr "RIESENPOLAROIDS AN BERLINER FASSADEN" » 09/12/2008 in Berlin | Interviews | Kultur | Permalink | Comments (0)'.

//// Gibt es noch andere Werte, die du vermitteln willst?

Ein weiterer Grund ist generell die Aufwertung der Straßen einer Stadt in unseren Breitengraden, wo man tagtäglich den Werbesprüchen und Reklamen der kapitalistischen Welt ausgesetzt ist.

////////// Was liegt dir besonders am Herzen mit deiner Arbeit?

Auch natürlich das Polaroid-Material! Da ich sehr viel damit arbeite und es sozusagen eine große Leidenschaft von mir ist, schmerzt das natürlich riesig, dass die Produktion letzten Februar eingestellt wurde. Das hat logischerweise zur Folge, dass das Material bald verschwinden wird und dann Geschichte ist. Deswegen war und ist es auch ein Ziel von mir, dem ganzen noch Mal ein bisschen Leben einzuhauchen. Das hat mir auch den Titel Public Viewing beschert, was auf deutsch etwas für die Öffentlichkeit zeigen und auf englisch öffentliche Totenschau heißt. Meiner Meinung nach hinterfragen die Portraits durch ihre lebendigen Blicke.

VICE Magazine Deutschland - Blog: RIESENPOLAROIDS AN BERLINER FASSADEN - Mozilla Firefox

DATEI Bearbeiten Ansicht Druck Lesezeichen Extras Hilfe

http://www.hypodermis.com/vice_germany/2008/09/riesenpolaroide.html#more

LOKAL 29 57 42 Stadtplan Picasa MySpace Live! YouTube Top Forum LOVEFLM Sparkasse M! taro festi pv main news.ORG.at Revolutions Social

VICE LIMITED EDITIONS ONLY.

HOME ARTIKEL DO & DON'TS BLOG ARCHIV MUSIK MODE FOTO BLOG EVENTS SHOP VICE BVB CONTESTS JOBS KONTAKT

Feed abonnieren (815)

DOODLE: » DIE SCHWULSTEN PLATTEN ALLER ZEITEN! (Start) SKINEMA «

BLOGROLL

The Junction
Kopffloppigkeit
Loudback
[[[Fame Am]]]
Trashmanagorie
BIRTHDAY PARTY BERLIN
theartbeats
propuffen
FashionLab
Stylischer
soundklima
brücken
JugendK
S&B in Berlin
StyleSign
Leo Meis

ELMUSIC
MUSICMATTERS
MUSICMATTERS
Google

RSS Feed abonnieren

ARCHIV

September 2008
August 2008
Juli 2008
Juni 2008
Mai 2008
April 2008
März 2008
Februar 2008
Januar 2008
Dezember 2007

KATE GREEN

Aktuelles
Berlin
Best Of
Contexte
Current Affairs
Dear Vice
Drogen
Erotik
Filme
Fotos
Frankfurt
Funny
Hamburg
Hass
Interviews
Kino
Konzerte
Kultur
London
Mode
Musik
Musik Download
Musik Reviews
München
New York
Party
Reisen
Spiele
Sport
UK
USA
VBS
Video/TV
Web/Websites
Wissenschaft

LETZTE KOMMENTARE

peter zu INDEISCHE COHIC-PORNO

jan zu DIE SCHWULSTEN PLATTEN ALLER ZEITEN


hypodermis zu DIE SCHWULSTEN PLATTEN ALLER ZEITEN

peter zu SKINEMA

blairfunk zu SKINEMA

Zuma... Ma... Comment

RIESENPOLAROIDS AN BERLINER FASSADEN



Wir haben dieses Video hier entdeckt, auf dem Florian Reischauer an drei Berliner Stadtorten Street-Installationen aufhängt. Auch wenn man auf dem Video die großen Screens nicht so gut erkennt, hat uns die halboffene Karte maniere an sich schon so beeindruckt, dass wir mit Florian gesprochen haben, um uns sein Public Viewing Projekt erläutern zu lassen. Der 23-jährige Österreicher lebt übrigens auch selbst in Berlin und die Public Viewing Installation findet die bis zum 31.10 auf der Prenzlauer Allee, der Warschauer Straße und am Richardplatz ansetzen. Findet nicht nur heraus, was Florian sich bei seiner Aktion so gedacht hat, sondern seht auch noch die Passagierliste im Detail an.

Was: Kannst du uns erzählen, was es mit dem Projekt so auf sich hat?
Florian Reischauer: (lacht) Was es mir wichtig, an öffentlichen Plätzen zu arbeiten und etwas zu zeigen. Leider passiert in der Fotografie so etwas viel zu selten und man sieht selten meist nur in White Cube, in langweiligen, sterilen Ausstellungensräumen und Oudens, die nur sehr wenige, beschwingene einschlägige Leute besuchen. Der öffentliche Raum ist dann perfekt, finde ich.

Was genau ist das Perfekte am öffentlichen Raum?
Jeder Patient kann sich das ansehen, ohne, wie soll ich sagen, von seinem täglichen Arbeitweg zum Beispiel, abzuweichen. Das Projekt wird automatisch zum Reagieren. Ob er sich dafür interessiert oder ihn das einfach egal ist, ob es ihm gefällt oder nicht, ob er sich die Frage stellt, wie das da hängt. Vielleicht fragt er sich auch, ob das eine Werbung ist, ob er die Person kennt. Es ist einfach spannend, zu überlegen, was er sich denkt und was er darüber denkt, dass ich ihm zeigen will. Beobachten und beobachtet werden.

Dir geht es also um Verwirren und Fragen aufzuwerfen?
Solche Fragen sollen entstehen. Einen bestimmten Satz, ein Thema oder eine Wahrheit gibt es nicht. Das ganze soll eine breite Interpretation haben. Menschen, die Overshots erleben, Augen die starren, glänzen, spionieren. Das finde ich spannend. Außerdem ist es mir wichtig Feedback zu erhalten, zu reflektieren, was was empfunden und denkt.

Gibt es noch andere Werke, die du veröffentlichen willst?
Ein weiteres ist generell die Aufwertung der Straßen einer Stadt in unserem Breitengraden, wo man täglich den Werbepflichten und Fassaden der kapitalistischen Welt ausgesetzt ist.

Was liegt dir besonders am Herzen mit deiner Arbeit?
Auch natürlich das Polaroid-Material! Da ich sehr viel damit arbeite und es manchmal eine große Leidenschaft von mir ist, erlaubt das natürlich wenig, dass die Produktion letzten Februar eingestellt wurde. Das hat logischerweise zur Folge, dass das Material bald vergraben wird und dann Overshots ist. Deswegen war und ist es auch ein Ziel von mir, dem ganzen noch Mal ein bisschen Leben einzubringen. Das hat mir auch den Titel Public Viewing gebracht, was auf deutsch etwas für die Öffentlichkeit zeigen und auf englisch öffentliche Toiletten heißt. Meine Meinung nach hinterfragen die Portale durch ihre lebendigen Stücke.

12. September 08 in Berlin | Interviews | Kultur | Pormodus

DOs & DON'Ts


Hey Puerto Rico / where did your dad go / your mom did it solo / but look at you now. You're dressed like a baby / in motherfucking leopard slippers / Jesus Christ kid are you still in the fucking womb? We need to have kids to go through the projects slipping these parental prizes in the head and making them. I don't know, it's heavy things.

Comments/Tags
See all



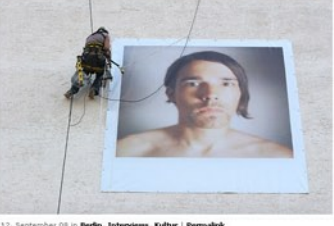
DOs & DON'Ts

This is the ultimate big brother. He lives in your long beard, lets you hang out in his room, and even goes over the wall. Only partner with the black velvet that glows in the dark.

Comments/Tags
See all



Limited Editions ONLY.

//Stadtkind Magazin > ge-printet und online

WIENER AUF WÄNDEN

Florian Reischauer klebt überdimensionierte Polaroids auf Häuserwände. Auf den ersten Blick erscheint es vielleicht nicht so spektakulär, wenn einen von den typischen Berliner Brandmauern großformatige Gesichter entgegenblicken. Doch es mag der visuellen Reizüberflutung in Zeiten allgegenwärtiger Reklametafeln und Videowänden geschuldet sein, dass es einen Moment dauert, bis man dahinterkommt, was einem da gerade vor Augen geführt wurde. In der Prenzlauer Allee 43, der Warschauer Straße 62 und am Richardplatz 1 sind es keine Werbegesichter, die zum Kauf eines Produktes animieren sollen, es sind riesige Polaroids in der Abmessung drei mal vier Meter. Keine Werbung also, sondern vielmehr Kunst im öffentlichen Raum. Dahinter steckt das Projekt „Public Viewing“ des aus Österreich zugezogenen Fotografen Florian Reischauer.

Ihm erging es zunächst wie so vielen anderen, die aus ihrem Provinzörtchen entflohen sind, um neue Herausforderungen zu suchen. Nach dem absolvierten Zivildienst in Wien stand das Studium der Fotografie auf seinem Plan, welchem er am dortigen Kolleg auch einen Abschluss folgen ließ. Wien jedoch entpuppte sich als zu überschaubar und nach kurzen Überlegungen, ob nun London oder Berlin als kommende Wirkungsstätte des frischgebackenen Fotografen in die Vita geschrieben werden sollte, fiel die Entscheidung für die Stadt an der Spree. Die Kosten des Lebensstandards hätten hierbei einen nicht geringen Ausschlag gegeben, wie er uns erzählte. Und es sollte sich herausstellen, dass dieser Weg goldrichtig war, denn in schnellstmöglicher Zeit wurde eine Wohnung gefunden und selbst einen Arbeitsplatz konnte Florian quasi vom ersten Tag an sein Eigen nennen. Das Schicksal war ihm offenbar wohlgesonnen, als er während einer Ausstellung von Polaroidarbeiten mit einer in Berlin ansässigen Fotokünstlerin in Kontakt trat, die ihm in der Folge einen Vollzeit-Job in ihrem Atelier offerierte. Der Grundstein für das „Public Viewing“-Projekt war somit gelegt.

Die Faszination seiner Arbeit mit Polaroids sieht Florian Reischauer gleich in zweierlei Punkten, denn die Produktion des Materials wurde im Februar diesen Jahres komplett eingestellt, was zur Folge hat, dass diese Form der Fotografie über kurz oder lang Geschichte ist. Deswegen sieht er es auch als seine Aufgabe, dem Ganzen noch ein wenig Leben

<http://www.stadtkind.de/magazin/stadtleben/detail.php?artikel=11222>

STADTKIND
 STARTSEITE MAGAZIN AUSGEHEN STADTKUI
STADTKINDER
 EURE BEWERTUNG: ★★★★★
WIENER AUF WÄNDEN
 Florian Reischauer klebt überdimensionierte Polaroids auf Häuserwände. Auf den ersten Blick erscheint es vielleicht nicht so spektakulär, wenn einen von den typischen Berliner Brandmauern großformatige Gesichter entgegenblicken. Doch es mag der visuellen Reizüberflutung in Zeiten allgegenwärtiger Reklametafeln und Videowänden geschuldet sein, dass es einen Moment dauert, bis man dahinterkommt, was einem da gerade vor Augen geführt wurde. In der Prenzlauer Allee 43, der Warschauer Straße 62 und am Richardplatz 1 sind es keine Werbegesichter, die zum Kauf eines Produktes animieren sollen, es sind riesige Polaroids in der Abmessung drei mal vier Meter. Keine Werbung also, sondern vielmehr Kunst im öffentlichen Raum. Dahinter steckt das Projekt „Public Viewing“ des aus Österreich zugezogenen Fotografen Florian Reischauer.

Ihm erging es zunächst wie so vielen anderen, die aus ihrem Provinzörtchen entflohen sind, um neue Herausforderungen zu suchen. Nach dem absolvierten Zivildienst in Wien stand das Studium der Fotografie auf seinem Plan, welchem er am dortigen Kolleg auch einen Abschluss folgen ließ. Wien jedoch entpuppte sich als zu überschaubar und nach kurzen Überlegungen, ob nun London oder Berlin als kommende Wirkungsstätte des frischgebackenen Fotografen in die Vita geschrieben werden sollte, fiel die Entscheidung für die Stadt an der Spree. Die Kosten des Lebensstandards hätten hierbei einen nicht geringen Ausschlag gegeben, wie er uns erzählte. Und es sollte sich herausstellen, dass dieser Weg goldrichtig war, denn in schnellstmöglicher Zeit wurde eine Wohnung gefunden und selbst einen Arbeitsplatz konnte Florian quasi vom ersten Tag an sein Eigen nennen. Das Schicksal war ihm offenbar wohlgesonnen, als er während einer Ausstellung von Polaroidarbeiten mit einer in Berlin ansässigen Fotokünstlerin in Kontakt trat, die ihm in der Folge einen Vollzeit-Job in ihrem Atelier offerierte. Der Grundstein für das „Public Viewing“-Projekt war somit gelegt.

Die Faszination seiner Arbeit mit Polaroids sieht Florian Reischauer gleich in zweierlei Punkten, denn die Produktion des Materials wurde im Februar diesen Jahres komplett eingestellt, was zur Folge hat, dass diese Form der Fotografie über kurz oder lang Geschichte ist. Deswegen sieht er es auch als seine Aufgabe, dem Ganzen noch ein wenig Leben

einzuhauchen. Zum anderen ist er von der Unmittelbarkeit des abgelichteten Objektes begeistert, da die Polaroid-Fotografie nur einen Abzug und keine Negative kennt und somit jedes Bild einzigartig ist. Mit den nun gezeigten Bildern – allesamt Porträts von Freunden aus Wien – verhält es sich ganz ähnlich, denn auch sie sind auf ihre Art einmalig und vergänglich, da sie bereits im November wieder von den Wänden verschwinden werden. Was bleibt, ist das Gefühl, dass einen im Vorbeigehen gerade jemand angeglotzt hat, den man selbst mehr oder weniger bewusst ebenfalls anstarrte. Wenn man sich dann noch fragt, wer diese Menschen sind und welche Geschichte sich dahinter verbirgt, dann ist Florian Reischauer seinem Ziel ein ganzes Stück nähergekommen.

Das Projekt „Public Viewing“ steht damit jedoch noch lange nicht vor dem Aus, denn er hat seinen Gedanken schon weitersponnen und plant in der Zukunft ähnliche Aktionen in Warschau, Wien oder Paris. Wer weiß, vielleicht mit Porträts von seinen neu gewonnenen Freunden aus Berlin...

/Feedback

///// jenny:

Alice im Wunderland - oder was passiert, wenn Polaroids überdimensionale Größen annehmen und dich anstarren? Ein mischgefühl aus „big brother / sister is watching you“ und „alles vergeht“.

////////// sabine:

die idee UND die portraits find ich super! den damen und herren die da „laaangweilig!“ meinen ist vermutlich nach soviel kommerz und grauenhafter werbung der blick für echtes gestohlen worden.

daumen hoch!

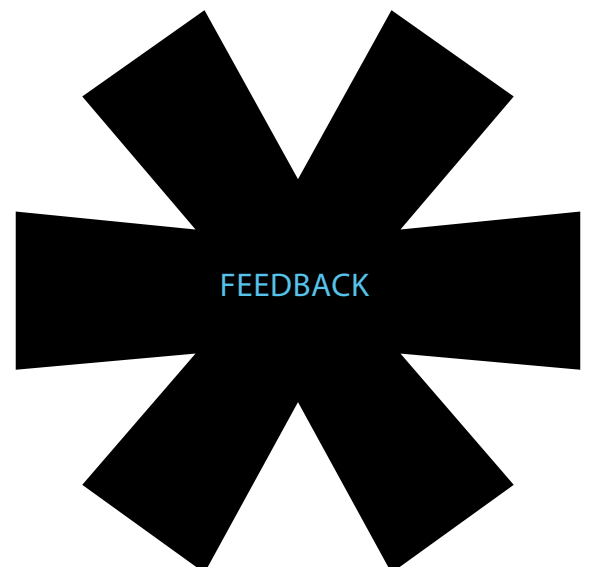
//// gabi:

auch ich hab mit großer Begeisterung die Videos betrachtet, die die Umsetzung deiner tollen Idee, Wände zu beleben, Geschichten zu erzählen und sie den Passanten einfach zu zeigen, darstellen. Eigentlich ein schönes Geschenk für Berlin. Die schnelle Abspulung ist witzig, ich finde aber auch gut, dass ich nun die Bilder auch nah sehen kann. Wär gern bei der Aktion dabei gewesen.

Alles Gute weiterhin und viel Publicity!!!

//// cati:

Ein spannendes und durchaus mutiges Projekt, vor dem ich nur den Hut ziehen kann. Eine Ausstellung die einen überrascht, fesselt und berührt. Bin gespannt auf public viewing 02. Flug wird gebucht!!



/Feedback

/// kathi:

Geht man die Berliner Strassen entlang und hat das Glück auf eines von Flos Public Viewing Gesichter zu treffen, könnte man als übersättigter Konsument müde von jedem visuellen Eindruck einfach am Bild vorbei gehen.

Vielleicht gehen sie einem jedoch nicht mehr aus dem Kopf – diese leeren Blicke? Vielleicht werden die drei anonymen Gestalten schon genauso irre wie ich von dem vielen Gaffen – von der ständigen Pflicht zu sehen und gesehen zu werden? Ist die Strasse nicht schon lange überwacht Territorium in dem unsere Blicke gelenkt werden wie die einer Marionette?

Aber was wird hier eigentlich verkauft? Ein neuer Look vielleicht?

////linda:

We all love to watch someone else's life, whether it's on tv, on the web, but what if we are being watched? Florian has created an unique concept that fits perfectly in this time of reality entertainment.



/Kontakt

///////// vita florian reischauer

/ born in austria 1985 /
/ studied photography in vienna /
/ since 2007 living and working in berlin /
/ freelancer and assistent of stefanie schneider /

//// exhibitions

/ forest /
brick lane gallery, art in mind groupexhibition
london, uk, 2010

/ public viewing 01 mini /
artHAUS groupexhibition
los angeles, usa, 2009

/ forest /
galeria dom muz
torun, poland, 2008

/ public viewing 01 /
streets of berlin
and galerie mittwoch x2
germany, 2008

/ follow me /
vienna airport
austria, 2007

//// contact:

www.flowkey.net
admin@flowkey.net
+49/173 4108250
skype: „flowkey“